

Innerrhoder Totentafel 2017

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **59 (2018)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innerrhoder Totentafel 2017

Achilles Weishaupt

Bruderer, Hans

* 22.1.1928 Oberegg (Landmark), † 24.12.2017 Oberegg (Dorfstr. 26b), ref., von Trogen AR. Sohn des August Arnold, Wirts, und der Frida geb. Freund. oo 1960 Elsbeth Heyer, des Ernst, Schreiners, geboren in Benken BL. Nach den Primarschulen in St. Anton ob Oberegg und in Trogen sowie der Kantonsschule in Trogen (Abbruch wegen Mithilfe im elterlichen Betrieb infolge kriegsbedingten Personalmangels). Lehre als Konditor bei Beat Dörig in Appenzell, anschliessend Ausbildung zum Koch an der Hotelfachschule Luzern. Stellen als Koch in erstklassigen Gastronomiebetrieben wie Gstaad Palace, Victoria Jungfrau Interlaken und Zunfthaus zum Rüden in Zürich, 1962 Übernahme des elterlichen Geschäfts am Ruppen, das sich seit 1887 in Familienbesitz befand und wo er vorher als Küchenchef tätig war. Unter B. entwickelte sich das Gasthaus Landmark nach Schliessung der Bäckerei und Um- und Ausbauten zu einem bekannten Speiserestaurant und beliebten Ausflugsziel, wo auch der Gesamtbundesrat 1981 und 1990 zu Gast war (2003 Aufgabe, 2009 Verkauf). 1967–85 im Bezirksrat Oberegg (ab 1973 stillstehender, ab 1976 regierender Hauptmann) und Mitglied des Grossen Rates. B. wurde am 13.6.1976 durch Urnenabstimmung als erster Protestant in einer fast ausschliesslich katholischen Gegend zum regierenden Hauptmann gewählt. Volksnaher, zielstrebig und ausdauernd agierender Politiker, der sich im Grossen Rat stets für die Belange Obereggs eingesetzt hat. Sichtbare Errungenschaft seiner Politik ist der neue «Bären» in Oberegg, der dort seit 1984 dem Bezirk, der Kantonalbank und dem Gesundheitswesen mit Räumlichkeiten dient. Peter Eggenberger, in: AV vom 1.5.1985, 30.5.1987 u. 27.5.1997; freundliche Auskunft von Esther Finger-Bruderer (Tochter), Aigle.

Doerig verh. Lemeslif, Hilda Roswitha Louise

* 25.8.1929 Appenzell (Schmäuslemarkt), † 27.02.2017 Paris (15. Arrondissement), kath., von Appenzell AI. Tochter des Johann Albert, Kaufmanns, und der Maria Emilia geb. Mazenauer, Modistin, Schwägerin von Ferdinand Gehr (1896–1996), der als wichtigster sakraler Maler der Schweiz im 20. Jahrhundert gilt. oo 1965 Serge Paul Jean Louis Lemeslif, Franzose, Architekt. Nach der Primarschule in Appenzell sowie in Freiburg im Pensionnat Sainte-Agnès, um französisch zu lernen, und in der École des nurses de Bertigny 1950 Besuch der Kunstgewerbeschule St. Gallen, ab 1948 Studienjahr an der Heatherley School of Fine Art in London, nach einem Aufenthalt als Kindermädchen bei Nachkommen des Bierkönigs Adolphus Busch in St. Louis (Missouri) 1955–57 in New York Ausbildung an der School of the Arts der Columbia University zur Dekor- und Kostümmalerin für Theaterproduktionen und bei Franz Kline, einem der führenden Vertreter des abstrakten Expressionismus, und ab 1962 während sieben Jahren in Paris an der École nationale supérieure des Beaux Arts, wo sie die Fächer Malerei, Fresko, Lithographie und Glasmalerei belegte. 1960/61 erste Ausstellung von Bildern mit gegenständlichen Motiven in Appenzell im Hotel Hecht, deren Erlös dem Weiterstudium zu Gute kam. Zu ihren Hauptwerken zählen die Kirchenfenster in der Église de Saint-Paul in Nanterre (1968) und sechs, bis zu 180 Quadratmeter grosse Baupläne in Paris, so am Schweizer Haus der Cité internationale universitaire und in Stuttgart an der Neuen Staatsgalerie. Christo, an dessen Verhüllung des Pont-Neuf in Paris 1985 sie mitwirkte, gab ihr den Mut zum Monumentalen. Kunst am Bau war seither ein bevorzugtes Tätigkeitsfeld, wobei sie in grosszügigen Gesten eines abstrakten Expressionismus und durch reiche Farbkompositionen nach dem Grundsatz «less is more» (je weniger auf dem Bild, umso stärker der Ausdruck) arbeitete. Zahlreiche Wandteppiche in Gebäuden sowie Innen- und Aussenwandgemälde an und in

Fabriken, Spitälern, Postgebäuden, Altersheimen, Banken, Ministerien, Universitäten und Schulen. Sie erhielt 1996 als erste Frau den Kulturpreis des Kantons Appenzell I.Rh., ist Invitée d'honneur in der Chapelle des Beaux-Arts in Paris und wurde 2001 als Cultural Leader ans WEF in Davos eingeladen. Zahllose Einzel- und Gruppenausstellungen in Appenzell, der übrigen Schweiz, Frankreich, Kolumbien, Deutschland, Österreich und den USA zeugen vom Format dieser Künstlerin, die ab 1992 im Pariser Quartier Saint-Germain-des-Prés im ehemaligen Atelier von Man Ray arbeitete, aber auch in Appenzell am Hirschberg im Bauernhaus Eggeli wohnte. Biografische Notizen (zur Verfügung gestellt von Maidönneli Bantle-Lemeslif, Tochter, Steinegg).

Dörig, Jakob Johann («Lehnes-Jock»)

* 22.3.1936 Schwende (Triebern), † 21.9.2017 Gonten (Loretto 5), kath., von Appenzell AI. Sohn des Jakob Beda, Landwirts, und der Maria Theresia geb. Fuchs. oo Maria Verena Rusch, des Anton Melchior, Landwirts, von Jakobsbad. Nach der Primarschule in Schwende und der Gewerbeschule während der Wintermonate in Appenzell musste D. als ältester Sohn zunächst zur Ernährung der grossen Familie beitragen (Handbub auf Alpen, Knecht bei verschiedenen Bauern). Als Angestellter der Firma Karl Garaventa's Söhne AG half er von 1963 bis 1964 tatkräftig beim Bau der Luftseilbahn auf den Kronberg mit, worüber er für die «Geschichte von Gonten» (Bd. 2, S. 555–558) einen detaillierten Bericht verfasst hat. Danach 37 Jahre lang Chefmaschinist bei der Kronbergbahn. 25 Jahre lang Mitglied in der Feuerwehr Gonten, davon 10 Jahre als Obmann. Mitbegründer des Turnvereins Gonten von 1990. 1979–96 im Kirchenrat Gonten (zuerst Aktuar), als dessen Präsident (ab 1983) er einige Projekte pflichtbewusst und selbstlos bewältigte, so von 1985 bis 1986 den Bau des neuen Mesmerhauses anstelle des alten Feuerwehrlokales. Lebenslauf (zur Verfügung gestellt von Esther Wyss-Dörig, Tochter, Appenzell); Würdigung von Josef Manser, Kirchenpräsident, Gonten.

Fuchs, Josef Wilhelm (**Br. Ferdinand**, «Fochse-Veeli»)

* 5.1.1933 Appenzell (Bahnhofstrasse), † 11.9.2017 Wil, kath., von Appenzell AI. Sohn des Franz Xaver, Bahnangestellten, und der Lina Antonia geb. Fässler. Geprägt durch eine Kindheit in sehr bescheidenen Verhältnissen. Nach der Primarschule in Appenzell Besuch des dortigen Kollegiums (1954 Matura), philosophische und theologische Studien in Stans und Solothurn. Eintritt in den Kapuzinerorden am 7.9.1954 in Luzern (Noviziat), ewige Profess: 15.1.1959 in Solothurn, Priesterweihe: 5.7.1959 in Solothurn. Nach einem zweijährigen Einsatz in der Pastoration (Sursee, Solothurn) ab 1962 Lehrer und Präfekt für die unteren Klassen am Kollegium Appenzell. Anschliessend, ab 1970, Studium der Germanistik, Geschichte und Volkskunde in Freiburg und Basel (1975 Doktorat mit einer profunden, noch heute aktuellen Arbeit zum Thema «Bauernarbeit in Appenzell Innerrhoden», die 1977 als Band 61 in den «Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde» erschienen ist). 1972–2011 erneut in Appenzell (bis 1999 Lehrer und Präfekt am Kollegium Appenzell, 1999–2008 Pfarr-Vikar in Gonten und Urnäsch-Zürchersmühle [Demission aus gesundheitlichen Gründen]), ab 2011 im Seniorenkloster Wil. Sehr kompetenter und einfühlsamer Lehrer, Priester aus Überzeugung, mit Leib und Seele Innerrhoder. Küng Josef, in: IGfr. 52 (2011), S. 140ff.; Weishaupt Achilles, in: IGfr. 53 (2012), S. 38; Rechsteiner Rolf, in: AV vom 13.9.2017.

Inauen, Johann Josef («Lauftse-Sefeli»)

* 28.5.1942 Appenzell (Lauften), † 12.11.2017 Steffisburg, kath., von Appenzell AI. Sohn des Josef Emil, Bauern, der Eva Josefina geb. Fässler. oo 1994 Erika Zöllig, verwitwete Frauchiger, von Wyssachen BE, geboren in Frauenfeld. Nach der Primarschule in Appenzell Besuch des dortigen Kollegiums (1962 Matura). Studium der Geschichte und Germanistik an der Universität Freiburg mit Belegung von Semestern in Bern, Heidelberg und München, Abbruch wegen starker beruflicher Belastung, Weiterbildungen im Bibliotheks- und Dokumentationswesen. Nach einer kurzen Tätigkeit als Lehrer an der Kantonsschule Solothurn (1966/67) und am Institut Humboldtianum in Bern

(1968–71) folgte 1973 der Eintritt in die Eidgenössische Militärbibliothek, die er fortan 31 Jahre lang durch seine Persönlichkeit und sein Wirken massgeblich prägte und gestaltete. I. hat eine Bibliothek aus Papier angetroffen und eine mit zeitgemässen Informatikmitteln ausgerüstete Institution zurückgelassen (Jürg Stüssi-Lauterburg, in: *refleGS*. Die Personalzeitschrift des GS-VBS, Juni/Juli 2004, S. 8). 1996–2003 Redaktor des jährlich in vier Sprachen erscheinenden Handbuchs «Schweizer Armee». Wesentlicher Beitrag zur Modernisierung der Bibliotheken und Dokumentationsdienste der Bundesverwaltung. Nach seiner Pensionierung 2004 Wiederaufnahme des Geschichtsstudiums in Freiburg (2008 Lizentiat, 2013 Doktorat, Dissertation mit einem Thema über die Beziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und den süddeutschen Staaten zwischen 1815 und 1840). Hutter Otto, in: AV vom 31.12.2013; Birchmeier Christian, in: *Schweizer Soldat* 79 (2004), H. 9, S. 40.

Jacober, Rolf Willy Ulrich

* 1.8.1931 Appenzell, † 21.12.2017 Appenzell (Sonnhalde 32), kath., von Glarus GL. Sohn des Wilhelm, Buchdruckers, und der Maria Luisa geb. Brander. oo 1958 Maria Ida Brülisauer, des Jakob Anton, Landwirts, aufgewachsen in der Lank. Nach der Primarschule und der Realschule am Kollegium in Appenzell Lehre als Schriftsetzer beim «St. Galler Tagblatt». 1952 Eintritt in die Buchdruckerei seines Vaters, der Druckerei des «Anzeigers vom Alpstein», an der Gaiserstrasse 5 (1965 Einstieg in die neue Firma Jacober & Co., 1991 Verkauf). Nach der wirtschaftsbedingten Umstellung des Betriebes auf Akzidenzdruckerei während eines grossen Zeitungssterbens Festhalten an der Herausgabe der liberalen Zeitung als Träger der politischen Opposition im Lande, die jedoch ab 1953 bis zu ihrer Einstellung 1972 nur noch monatlich erschien. Mehr Bekanntheit erlangte J. ab 1961 für die vorbildliche Betreuung der Wanderwege in Innerrhoden, an deren Ausbau und Markierung er 40 Jahre lang massgeblich beitrug. Koller Walter, in: AV vom 14.8.1991; Rechsteiner Rolf, in: AV vom 30.8.2001; Lebenslauf (zur Verfügung gestellt von Rolf Jacober, Sohn, Steinegg).

Lehner geb. Geisser, Margaretha Maria (Margrit)

* 22.3.1937 Luzern, † 20.7.2017 Appenzell (Blattenrainstr. 7), kath., von Luzern LU und Untereggen SG. Tochter der Alice Lilli Albrecht verheiratete Schröter und Geisser. L. wurde 1957 adoptiert von ihrem Stiefvater Dr. med. Leo Geisser (1907–1974), der ab 1938 in Appenzell, zuerst am Postplatz und dann ab 1952 an der Blumenrainstrasse 3, eine Arxtpraxis betrieb. oo 1965 Josef August Lehner, Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Kantonsspitals Luzern. Aufgewachsen in Luzern und ab 1955 in Appenzell. Nach den Primarschulen und der Kantonsschule Trogen (1958 Matura) Studium der Medizin an der Universität Zürich (1965 Staatsexamen, 1966 Doktorat). Am Universitätsspital Zürich zunächst als Assistenzärztin und ab 1971 als Oberärztin in der Chirurgischen Klinik, speziell Kinderchirurgie, tätig. Sie wurde 1975 zur Leitenden Ärztin der Klinik bestellt und erhielt an der Universität Zürich einen Lehrauftrag. Nach einer ärztlichen Tätigkeit am Kantonsspital Frauenfeld (Ausbildung in Handchirurgie) wurde sie 1977 zur Chefärztin der Kinderchirurgischen Klinik des Olgahospitals in Stuttgart gewählt (ab 1992 Erste Ärztliche Direktorin dieses Spitals), die sie zu einer Klinik mit hohem Leistungsstandard aufbaute und 17 Jahre lang leitete. Dank ihrer Fachkompetenz hat sie sich vor allem als Spezialistin in der Behandlung für Verbrennungsoffer eine weit über Stuttgart hinausreichende Reputation erworben. URL: https://www.focus.de/regional/stuttgart/landeshauptstadt-stuttgart-dr-margaretha-lehner-geisser-gestorben_id_7405473.html (Version vom 29.7.2017); freundliche Auskunft von Franz und Monika Müller-Schröter (Schwager und Schwester), Appenzell.

Schlepfer, Jakob Walter

* 13.6.1944 Appenzell (Weissbadstrasse), † 5.8.2017 Appenzell (Riedstr. 46), kath., von Appenzell AI. Sohn des Arnold Anton, Fuhrmanns bei der Brauerei, und der Maria Josefa geb. Fuchs. oo 1969 Silvia Hedwig Sprenger, des Ferdinand, Maurers, von Wiezikon TG, in Sirnach geboren.

Nach der Primarschule in Appenzell Lehre als Zimmermann bei Armin Sutter in Münchwilen (1963 Abschluss). Mitarbeit am Umbau des Berggasthauses auf dem Rotsteinpass (1963–64), wo seine Schwester Josefina Wirtin war, dort schon ab 1955 als emsige Aufhilfe im Betrieb tätig. Nach dem Besuch der Polizeirekrutenschule in St. Gallen (1966–67) Mitglied des Innerrhoder Polizeikorps (Verbindungsmann zur Rettungskolonie, ab 1973 Wachtmeister und gleichzeitig Stellvertreter des Kommandanten, 1980 Aufgabe wegen einer bereits weit fortgeschrittenen Lungenkrankheit), danach tätig im Bauamtssekretariat und von 1982 bis 2005 auf der kantonalen Ausgleichskasse. 1975–89 Mitglied der Kommission der Korporation Stiftung Ried (zuerst Aktuar und Vizepräsident, ab 1984 Präsident). Für den Bezirk Appenzell 1985–95 Mitglied des Grossen Rates, ab 1987 Bezirksrat, 1988–95 abwechselnd regierender und stillstehender Hauptmann. S. hat sich stets tatkräftig und mit grosser Sachkenntnis für das Wohl des Gemeinwesens eingesetzt. Lebenserinnerungen von Walter Schlepfer (zur Verfügung gestellt von Silvia Schlepfer-Sprenger, Witwe, Appenzell).

Sutter, Franz Anton («Boffe-Franz»)

* 3.4.1935 Steinegg (Zistlers), † 21.9.2017 Appenzell (Eggerstandenstr. 2c), kath., von Appenzell AI. Sohn des Franz Anton, Bauern, und der Josefa Hermina geb. Manser. oo 1960 mit Edith Bertha Manser, des Josef Anton, Inhabers eines Appenzeller Käsehandels, aus Brülisau. Nach der Primarschule in Steinegg Mithilfe im väterlichen Betrieb, Arbeit beim Bauernverband und jeweils im Sommer Knecht auf der Alp des Vaters auf Seealp (Spitziger Stein), nach der Heirat Übernahme des Geschäfts des Schwiegervaters an der Bergerstrasse 26 in Brülisau, das mit der Zeit stetig wuchs (2006 Verkauf). Daneben bekleidete S. in der Öffentlichkeit mit Interesse an der Sache und einer gewissen Freude mehrere Ämter: 1965–91 im Kirchenrat Brülisau (ab 1979 Präsident, auch Präsident des Vereins der Katholischen Kirchgemeinden von Appenzell I.Rh.), 1979–99 Bezirksrichter (ab 1992 Präsident des Strafgerichtes und damit Vizepräsident des Bezirksgerichtes). Je 26 Jahre lang war er in der Feuerwehr Rüte, wo er jahrelang eine spezielle Funktion ausübte, und im Verwaltungsrat der Raiffeisenbank Brülisau (10 Jahre als Aktuar, 16 Jahre als Präsident). Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit wirkte er auch als Vizepräsident im Appenzeller Käsehändler-Verband. Ein besonderes Anliegen war ihm der Unterhalt der Kapelle Mariä Heimsuchung im Plattenbödeli, dessen Stiftungsrat er von 1996 bis 2013 präsidierte. Lebenslauf (zur Verfügung gestellt von Edith Sutter-Manser, Witwe, Appenzell).